

Zeitwort

**21.05.1935**

Die "Heidelberger Spargelaffäre" beginnt

Von Doris Steinbeißer

Sendung vom: 21.05.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2013

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

**Autorin:**

„Korporationsstudenten lärmten und saufen während Deutschland arbeitet“, so die nationalsozialistische Sprachregelung. Die traditionsbewussten Verbindungsstudenten passten nicht ins proletarische Image der Partei, wurden als schädlich für das Dritte Reich bezeichnet. Trotz nationalkonservativer Gesinnung und einem Netzwerk alter Herren, die auch in Hitlers Deutschland wichtige Funktionen innehatten, wollten die Korporationen ihre Selbständigkeit nicht aufgeben. Da warteten die Gegner geradezu auf einen Vorfall wie den im Heidelberger „Gasthaus Hirschgasse“.

**O-Ton Kilian Schultes:**

In dem sich Heidelberger Korpsstudenten der Saxo-Borussen mutmaßlich darüber unterhalten haben, wie der Führer Spargel isst? Mit den Pfoten, mit der Gabel oder wie auch immer. Beteiligt waren Korpsstudenten und wohl auch einige Alte Herren.

**Autorin:**

Der Historiker Kilian Schultes hat die Korrespondenzen und Zeitungsberichte zum „Heidelberger Spargelessen“ gesichtet, über die Universität Heidelberg im Nationalsozialismus promoviert und ordnet den Vorfall folgendermaßen ein:

**O-Ton Kilian Schultes:**

Es war sicherlich kein Akt des Widerstandes oder Kritik an Hitler, sondern wahrscheinlich ein Kneipengespräch, eine Diskussion, ein Flachsen darüber. Interessant und brisant wird es dadurch, dass die Studierenden denunziert wurden von Zuhörern am Nachbartisch, die das Ganze dann an den Disziplinarausschuss der Universität Heidelberg weitergeleitet haben und möglicherweise auch an die NSDAP.

**Autorin:**

Und damit hatte das Korps ein wirkliches Problem, denn die Saxo-Borussia stand unter Bewährung. Einige Tage zuvor, am 21. Mai 1935 nämlich, waren einige Studenten schon einmal negativ aufgefallen.

**O-Ton Hitler-Rede vor dem Reichstag:**

Ich muss als Führer und Kanzler der Nation, manchmal Entscheidung treffen ....

**Autorin:**

Während das deutsche Volk Hitlers sogenannter Friedensrede aus dem Volksempfänger lauschen sollte, feierten die Studenten lieber und zogen in ihr Stammlokal „Seppl“ in der Heidelberger Altstadt. Dort sollen sie dann die Zuhörer gestört und zu der Rede auf einer leeren Flasche geblasen haben. Nach dem zweiten Vorfall, dem „Spargelessen“ wenige Tage später, wurde die Universität aktiv und suspendierte das Corps auf zwei Jahre. In der gesamten nationalsozialistischen Presse finden die Vorfälle ihren Niederschlag: Unter der Überschrift „Feudalisten beschimpfen den Führer“ schreibt zum Beispiel der „Freiheitskampf“ aus Dresden:

**Zitat:**

Einmal hat auch unsere Geduld ein Ende. Die Jugend des neuen Staats wird über diese Herrschaften zur Tagesordnung übergehen und sie samt ihrer traurigen Sippschaft zum Teufel jagen.“

**Autorin:**

Die Nationalsozialistische Studentenpresse fasst die Zeitungsreaktionen zusammen und kommt zu dem Schluss

**Zitat:**

„Wir sind in Heidelberg im Kampf gegen die Feudal-Reaktionären einen gewaltigen Schritt weitergekommen“

**O-Ton Kilian Schultes:**

Am Ende der Medienkampagne stand dann ein Jahr später die Auflösung, das Verbot, aller Verbindungen. Das heißt, es hat den Verbindungen in Heidelberg nichts genutzt, dass sie sich frühzeitig von den Saxo-Borussen losgesagt haben und versucht haben, den Vorfall zu isolieren, sondern ein Jahr später werden die Verbindungen verboten und das ist die eigentliche Bedeutung des Heidelberger Spargelessens.

**Autorin:**

Auch die Interventionen angesehener Alter Herren waren erfolglos geblieben, sagt Kilian Schultes. Die beiden Vorfälle am 21. und 26. Mai 1935, die als „Heidelberger Spargelaffäre“ in die Geschichte ein gingen, führten, propagandistisch aufgebläht, zum generellen Verbot der Korporationen im nationalsozialistischen Deutschland.